

Mein Auslandssemester in Paris

Ich habe in Frankreich an der Ensad (École nationale supérieure des arts décoratifs) Innenarchitektur studiert. Ich war dort für den Zeitraum von Mitte September bis Ende Januar eingeschrieben, also im Wintersemester 2024/25.



Bewerbungsprozess

Die Ensad benötigte diese Dokumente von mir:

Portfolio

Motivationsschreiben

Lebenslauf

Leistungsübersicht

Tipp: alle Dokumente müssen auf Englisch eingereicht werden. Das Motivationsschreiben auf Französisch und die Ensad freut sich wenn auch alles andere auf Französisch geschrieben ist:)

Unterkunft



Tipp: achtet darauf in welchem Arrondissement eure Wohnung ist. Ich selbst habe im 17. gewohnt und mich dort sehr sicher gefühlt.

Nach der Zusage der Pariser Hochschule habe ich mich direkt auf die Suche nach einer Wohnung gemacht. Ich wollte gerne alleine wohnen und hatte die Ansprechpartner in Paris angeschrieben, wie es mit einem Studentenwohnheimplatz aussieht. Die Ensad selbst verteilt keine Studentenwohnheimplätze, das macht PSL.

Auf deren Internetseite kann man vieles über die Wohnheimplätze herausfinden und sich auch bei denen auf ein Zimmer bewerben.

Leider habe ich erst relativ spät eine Rückmeldung von denen erhalten, zu diesem Zeitpunkt hatte ich schon eine Wohnung gefunden.

Ich habe meine Wohnung letztendlich mit viel Glück über Kleinanzeigen gefunden. Ein deutsches Paar hatte eine Wohnung in Paris zu vermieten und zu diesem Zeitraum noch keinen Mieter.

Sprache

An der Ensad sind fast alle Kurse auf Französisch. Dadurch kann ich es nur empfehlen sich so gut wie möglich darauf vorzubereiten. Ich habe zum Beispiel mit dem Speexx Programm der Uni mein Französisch aufgefrischt und immer mal wieder Podcast auf Französisch gehört. Ich kann es aber auch empfehlen Serien oder Filme, die man schon kennt, auf Französisch zu schauen. Je mehr man die Sprache hört, desto einfacher kommt man in den Gebrauch der Sprache hinein.

ABER, keine Angst, die Pariser sprechen auch Englisch. Egal ob in der Hochschule oder im Alltag, wenn ich mal auf Französisch nicht weiter wusste, ist jeder selbstverständlich ins Englisch gewechselt.

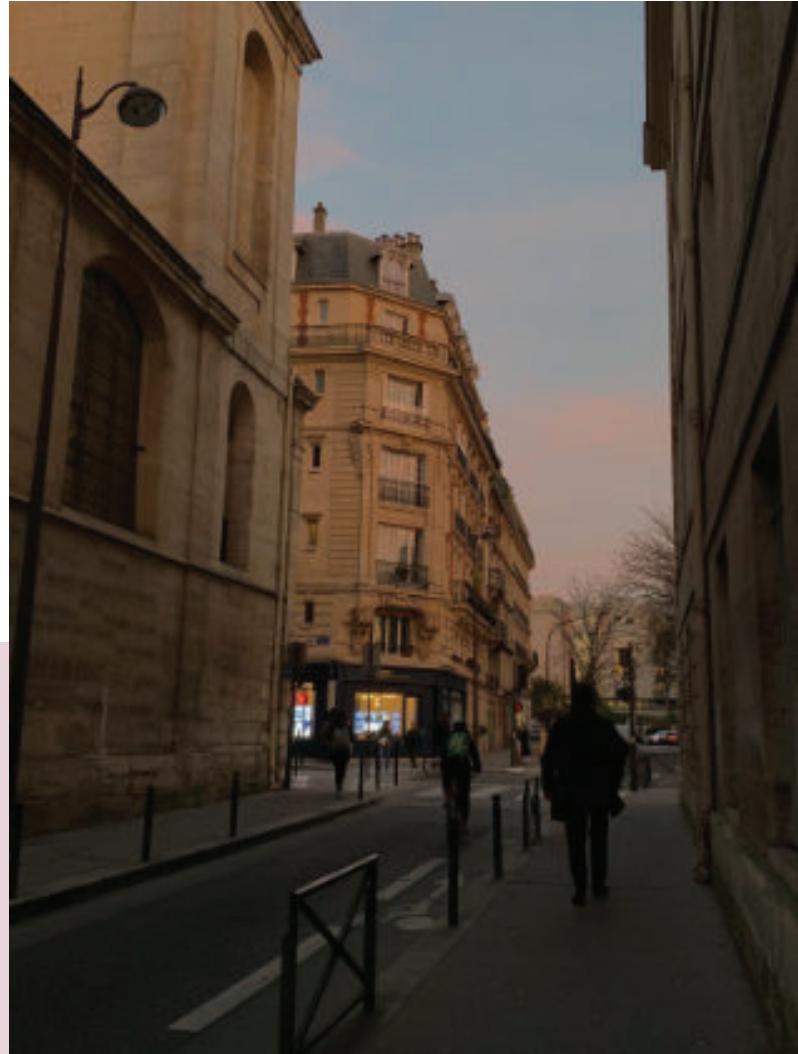
Manche der Professoren fiel es ein wenig schwerer auf Englisch zu kommunizieren, aber alle haben sich sehr bemüht, die Aufgabenstellungen zu übersetzen. Genauso wie die Korrekturen haben wir überwiegend auf Englisch gemacht, um Missverständnisse zu vermeiden.

Transport

Nach Paris kommt man auf vielen Wegen - mit dem Flugzeug, mit der Bahn oder auch mit dem Bus.

Ich bin mit der Bahn hin, wie auch zurück gefahren, da es mit dem Gepäck für mich einfacher und kostengünstiger war. Zudem bekommt man von Erasmus einen GreenBonus, wenn man mit klimaneutralen Fortbewegungsmitteln in sein Zielland reist.

Es gibt zum Beispiel auch viele Angebote mit dem Flixbus nach Paris zufahren. Das dauert zwar länger als der Zug, hat aber den Vorteil, dass man direkt an sein Ziel ankommt und nicht wie mit der Bahn umsteigen muss. Außerdem fährt der auch über Nacht, sodass die Zeit relativ schnell umgeht.

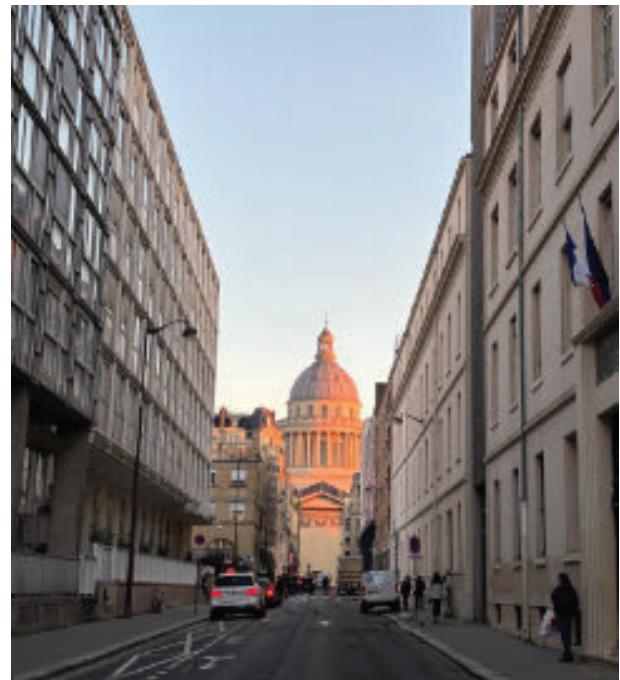


Finanzen

Das Leben in Paris ist teurer als das in Detmold - die Mieten, die Lebensmittel und auch der Transport.

Ich habe alleine in einer 1-Zimmer Wohnung im 17. Arrondissement gewohnt. Somit war meine Miete höher als zum Beispiel, wenn ich in eine WG gezogen wäre.

Tipp: eine WG könnte die Sprachkenntnisse noch mehr verbessern



Dann hatte ich ein Monatsticket mit dem ich mit der Metro, Bus und auch mit dem RER in allen 5 Zonen von Paris fahren konnte.

Dieses kostet ca. 80 Euro im Monat.

Dann habe ich vorher eine Auslandskrankenversicherung abgeschlossen. Da kann ich nur raten online zu vergleichen. Vielleicht bietet auch eure gesetzliche Krankenkasse eine für einen Auslandsaufenthalt an.

Und die Lebensmittel sind leider relativ teuer im Vergleich zu Deutschland. Ich habe aber viel selbst gekocht und bin weniger essen gegangen. Da spart man dann doch nochmal einiges an Geld.



Tipp: Probieren sich auf Stipendien und beim Auslandsbafög zu bewerben

Studium

Wir wurden an der Ensad ins zweite Jahr eingeteilt, das bedeutet die meisten Inhalte waren schon bekannt. Ich konnte so aber einfacher dem Unterricht auf Französisch folgen. In dem Semester habe ich insgesamt 10 Module belegt plus 2 Workshops, die während des Semesters statt gefunden haben.

Die Pflichtkurse:

Couleur: Dieser Kurs war ähnliche wie Farblehre im 1. und 2. Semester. Wir haben uns viel mit Farben im Allgemeinen beschäftigt und viele Farben verglichen.

Documentation matière: In dem Kurs ging es um Baustoffe und um die Analyse eines Gebäudes.

Représentation: Ein Kurs in dem wir erst viele Landkarten gezeichnet haben und uns dann auf perspektivische Zeichnungen und Grundrisse konzentriert haben.

Couleur, Documentation matière und Représentation: haben sich später zu einem Projekt zusammengeschlossen. Dort haben wir an einem Gebäude unterschiedliche Punkte analysiert.

HTC: Dieser Kurs wurde auf Englisch gehalten und war ein reiner Theoriekurs. Dort lernten wir mehr über Baustoffe und auch Baugeschichte.

Morphostructure: In dem Kurs ging es um Konstruktionen und Tragwerk. Der Kurs war sehr praktisch und wir haben das gesamte Semester eine Brücke konstruiert.

Projet: Wir sind mit dem Kurs nach Cergy gefahren und haben etwas Entworfen, was dem Ort noch hinzugefügt werden sollte. In dem Fach benötigten wir am Ende Modelle, Schnitte, einen Grundriss und perspektivische Zeichnungen.

Neben den 6 Pflichtfächern, konnte man zwischen verschiedenen Studios wählen. Da wurden viele kreative Kurse angeboten. Ich hatte einen Aquarellkurs und einen Zeichenkurs belegt. Zusätzlich muss jeder einen Englischkurs wählen.

Es gab eine große Auswahl an Studios, die man belegen konnte und auch bei den Englischkursen gab es viele unterschiedliche Themengebiete. Mein Kurs handelte über die Herangehensweise der eigenen kreativen Arbeit.

Zudem haben alle Erasmusstudenten zweimal die Woche einen Französischkurs gehabt, in dem wir die meiste Zeit einfach nur über aktuelle Themen geredet haben, um das Sprechen zu üben.

Prüfungen

Am Ende gibt es eine große Prüfung (Bilans), wo alle Kurse innerhalb von 10 Minuten präsentiert werden. Ein paar Kurse wurden auch vereinzelt vorher geprüft, durch eine Abgabe oder eine Präsentation.

Die Klassen sind relativ klein. Wir waren in unserer nur 9 Studenten. Dadurch konnten die Professoren sich wirklich Zeit für uns in den Feedback Gesprächen nehmen.

Gleichzeitig wurde immer versucht, dass wir so gut wie möglich am Kursgeschehen integriert werden. Ich würde sagen, die Franzosen haben zu ihren Professoren ein engeres, familiäreres Verhältnis als wir in Detmold. Was ich besonders gut fand, war dass wir zu unseren Noten am Ende auch eine spezifische Rückmeldung zu unseren Leistungen erhalten haben.

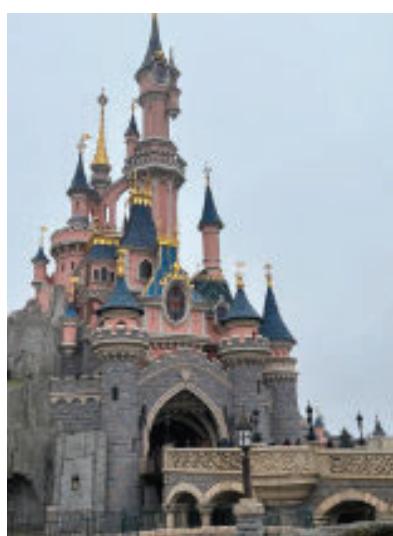


Alltag und Freizeit

Im Vergleich zu in Detmold hatte ich relativ viel Freizeit. Und ich habe diese genutzt um Paris zu entdecken.

Ich war in vielen Museen und Ausstellungen, zur Weihnachtszeit auf den unterschiedlichen Weihnachtsmärkten und im Grand Palais Schlittschuh laufen. Ich war im Disneyland und habe viele Cafés getestet und ausprobiert.

Außerdem waren wir auch viel mit den Kursen unterwegs. Mit dem einen Workshop waren wir für eine Woche in Italien und mit dem Projekt mehrmals in Cergy. Zu dem wurden uns oft Museen und spezifische Ausstellungen von Professoren empfohlen, die wir dann auch oft in der Kurszeit besucht haben.



Tipp: viele Museen in Paris sind für unter 25 jährige kostenlos:)

Fazit

Es hört sich vielleicht alles nach sehr viel an, aber ich hatte im Vergleich zu Detmold viel mehr Freizeit, trotz der vielen belegten Kurse. Das meiste wird dort tatsächlich vor Ort gemacht und deswegen hat es mich stückweise auch mehr an eine Schule erinnert als an eine Uni.

Am Anfang musste ich mich erst an die Hochschule gewöhnen, da sie viel kleiner ist als unsere in Detmold. Aber man lernt die Vorzüge zu schätzen, besonders in Bezug auf das Verhältnis zu den Professoren. Alle waren gut erreichbar und haben sich immer sehr bemüht uns zu integrieren.

Ich kann jedem empfehlen nach Paris an die Ensad zugehen. Selbst wenn man kein Französisch spricht oder es sehr eingerostet ist. Ich habe niemanden getroffen, der kein Englisch sprechen konnte oder mit mir nicht sprechen wollte.

Die Stadt selbst ist meine absolute Traumstadt geworden und es ist ein so schönes Gefühl dort für eine Zeit lang wohnen zu dürfen. Man hat dort alle Möglichkeiten und wächst sehr über sich hinaus.

Alles in allem war es bisher die beste Zeit in meinem Studium und ein unvergesslicher Aufenthalt. Ich kann es jedem ans Herz legen dieser Stadt und dieser Hochschule eine Chance zugeben:)

